

Teil 5: Wirtschaft**5.25 Immer mehr für immer weniger –
Luxus und Armut auf der Welt***Wolfgang Sinz***Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ schätzen, wie der weltweite Reichtum verteilt ist,
- ◆ erkennen, dass immer weniger Menschen über immer mehr Vermögen verfügen,
- ◆ mögliche Folgen einer immer ungleicheren Verteilung von Wohlstand weltweit diskutieren,
- ◆ sich mit einer Oxfam-Studie aus dem Jahr 2015 kritisch auseinandersetzen,
- ◆ mithilfe von verschiedenen Karikaturen weitere Aspekte einer ungleichen Wohlstandsverteilung erarbeiten und diskutieren,
- ◆ an einem konkreten Beispiel aus einem Schwellenland den Aufprall von unvorstellbarer Armut und grenzenlosem Luxus beschreiben,
- ◆ erkennen, dass trotz großer sozialer Unterschiede die Mehrheit der Deutschen weltweit zu den wohlhabenden Menschen zählt,
- ◆ sich mit der „Global Rich List“ kritisch auseinandersetzen,
- ◆ die Einkommensverteilung in Deutschland analysieren,
- ◆ Vorschläge Papst Franziskus' und der NGO Oxfam für eine gerechtere Wohlstandsverteilung diskutieren,
- ◆ die fünf Prinzipien der katholischen Soziallehre erarbeiten und diskutieren.

| Didaktisch-methodischer Ablauf | Inhalte und Materialien (M und MW) |
|---|---|
| <p>I. Reichtum weltweit – ungleich verteilt</p> <p>Als Einstieg in die Unterrichtseinheit dient eine Folie, die drei Waagen mit jeweils einer möglichen Verteilung des weltweiten Reichtums darstellt. Wie auch später aus dem Text M3 hervorgehen wird, bildet die letzte Waage die aktuelle Realität ab: Das reichste Prozent hat in etwa so viel wie die restlichen 99 Prozent zusammen.</p> <p>Anschließend diskutieren die Schüler anhand einer Collage, die den Gegensatz zwischen Arm und Reich thematisiert, mögliche Folgen dieser ungleichen Wohlstandsverteilung.</p> <p>Ein kurzer Zeitungsartikel informiert die Schüler über die wesentlichen Eckpunkte einer Oxfam-Studie von Anfang 2015, die die ungleiche Vermögensverteilung weltweit anprangert.</p> | <p>→ Wohlstandsverteilung 2015/MW1 (Folienvorlage)</p> <p>→ Folgen ungleicher Wohlstandsverteilung .../M2 (Collage, Folienvorlage)</p> <p>→ Ein Prozent der Weltbevölkerung hat mehr als alle anderen/M3 (Zeitungsartikel)</p> |

Teil 5: Wirtschaft

| | |
|--|---|
| <p>Vier in- und ausländische Karikaturen regen zum vertieften Nachdenken an. Die Schüler wählen eine Karikatur aus, analysieren sie und begründen ihre Wahl.</p> <p>Am Schluss dieses Kapitels werden die Schüler mit dem teuersten Wohnhaus der Welt in Mumbai konfrontiert, das den Gegensatz von Arm und Reich in einem Schwellenland wie Indien thematisiert.</p> | <p>→ Die Meinung der Karikaturisten/MW4a und b (Karikaturen)</p> <p>→ Antilia, das teuerste „Einfamilienhaus“ der Welt/M5a und b (Arbeitsblätter)</p> |
| <p>II. Hinnehmen oder nicht? – Initiativen für eine gerechtere Welt</p> <p>Reich sind immer nur die anderen – so denken viele. Die „Global Rich List“ verdeutlicht aber auf anschauliche Weise, dass die meisten Menschen in Deutschland – verglichen mit der Mehrheit der Menschen weltweit – relativ wohlhabend sind.</p> <p>Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Brief, den Papst Franziskus an das Weltwirtschaftsforum in Davos sandte. Darin macht er Vorschläge für eine gerechtere Verteilung des Wohlstands.</p> <p>Zwei kürzere Texte skizzieren Ziele und Vorschläge der NGO Oxfam hierzu.</p> <p>Alle drei Texte können arbeitsteilig und binnendifferenziert erarbeitet und im Anschluss im Plenum diskutiert werden. Hier bietet sich auch ein Vergleich der Vorschläge des Papstes mit denen von Oxfam an.</p> | <p>→ Wo stehe ich?/MW6 (Arbeitsblatt)</p> <p>→ Papst Franziskus an die Teilnehmer des Weltwirtschaftsforums in Davos/M7a und b (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Lösungsvorschläge/M8</p> <p>→ Die Bekämpfung sozialer Ungleichheit/M9 (Text)</p> <p>→ 2016 besitzt ein Prozent der Weltbevölkerung mehr als der gesamte Rest/M10 (Text)</p> <p>→ Lösungsvorschläge/MW11</p> |

Tipp:

- <http://www.oxfam.de>

Autor: Wolfgang Sinz, Studiendirektor, geb. 1967, studierte Politologie, Geschichte und katholische Religion an der Universität Freiburg. Er ist seit 1996 im Schuldienst des Landes Baden-Württemberg und unterrichtet derzeit die Fächer Gemeinschaftskunde, Wirtschaft, Geschichte und katholische Religion am Gymnasium Neuenbürg. Seit 2010 ist er Fachleiter für Gemeinschaftskunde und Wirtschaft am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) in Karlsruhe. Zusammen mit Ulrike Seitz gibt er die Ideenbörse Sozialkunde/Politik heraus.

Teil 5: Wirtschaft

Dass die Schere zwischen Arm und Reich nicht nur weltweit, sondern auch in Deutschland immer weiter auseinandergeht, veranschaulicht die Unterrichtseinheit 3.21 *Reiches, armes Deutschland: vom „sozialen Abstieg“* (aus Ausgabe 30 dieser Reihe).



Ihnen fehlt diese Einheit in Ihrer Sammlung? Dann nutzen Sie die Ihnen als Abonnent(in) zur Verfügung stehende Möglichkeit zum **Gratis-Download** (vgl. Umschlagseiten 2 und 4 Ihrer Print-Ausgabe) von der Online-Datenbank des Olzog Verlags: www.edidact.de.

Farbige Abbildungen zur vorliegenden Unterrichtseinheit finden Sie in der digitalen Version auf www.edidact.de unter Sekundarstufe → Sozialkunde/Politik → Wirtschaft.

Der Download ist für Sie als Abonnent(in) kostenlos!

VORSCHAU

Teil 5: Wirtschaft

Anmerkungen zum Thema:

2016 wird erstmals ein Prozent der Weltbevölkerung mehr besitzen als die „restlichen“ 99 Prozent. Die **NGO Oxfam** machte Anfang 2015 auf diesen nur schwer zu vermittelnden Sachverhalt aufmerksam.

Auf der einen Seite **grenzenloser Luxus**, auf der anderen Seite **unvorstellbare Armut**: Die **Folgen dieser Ungleichheit** sind täglich in den Medien nachzulesen. Nicht nur in Schwellenländern prallen die Gegensätze sprichwörtlich auf engstem Raum aufeinander. Ein „Paradebeispiel“ hierfür ist das **teuerste „Einfamilienhaus“ der Welt in Mumbai**.

Auch wenn der Wohlstand in **Deutschland** ebenfalls zunehmend ungleich verteilt ist, sind die meisten Deutschen – gemessen an dem Einkommen weltweit – immer noch „wohlhabend“. Die **Global Rich List**, die von **CARE International** unterstützt wird, zeigt dies auf sehr anschauliche Art und Weise.

In einem Brief, den er Anfang 2015 an die Teilnehmer des Weltwirtschaftsforums in Davos schrieb, prangerte **Papst Franziskus** die ungerechte Wohlstandsverteilung an und unterbreitete den Teilnehmern Vorschläge zur Bekämpfung von Armut in der Welt. Im Kern sind dies die **fünf Sozialprinzipien der katholischen Soziallehre**.

Politisch konkreter waren die Forderungen der britischen Wohlfahrtsorganisation **Oxfam** an die Teilnehmer in Davos. Neben der **Gleichstellung** von Mann und Frau und einer **gerechteren Einkommensverteilung** sind dies eine **gerechtere Steuerpolitik** und **Bildung für alle**.

VORSCHAU

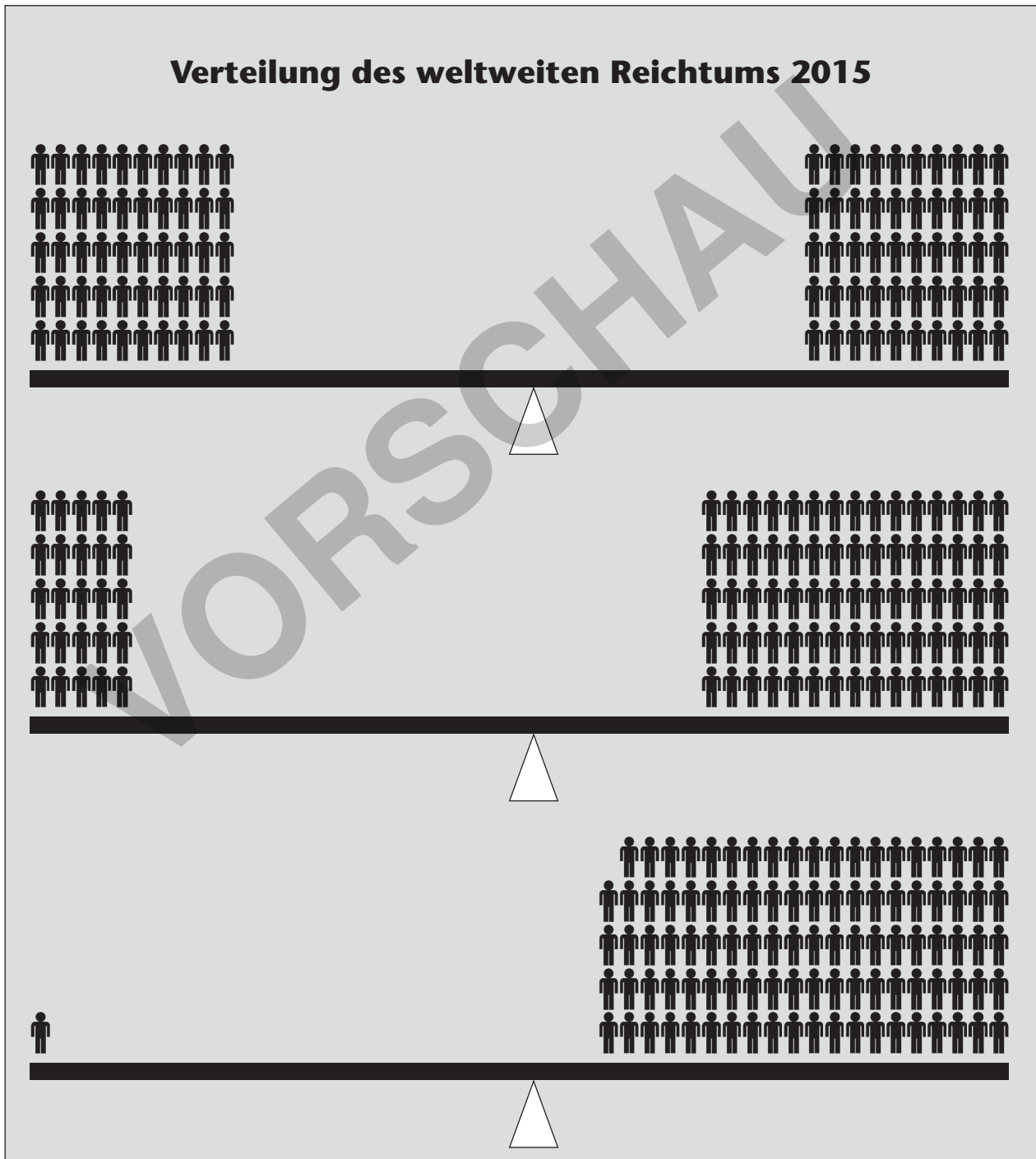


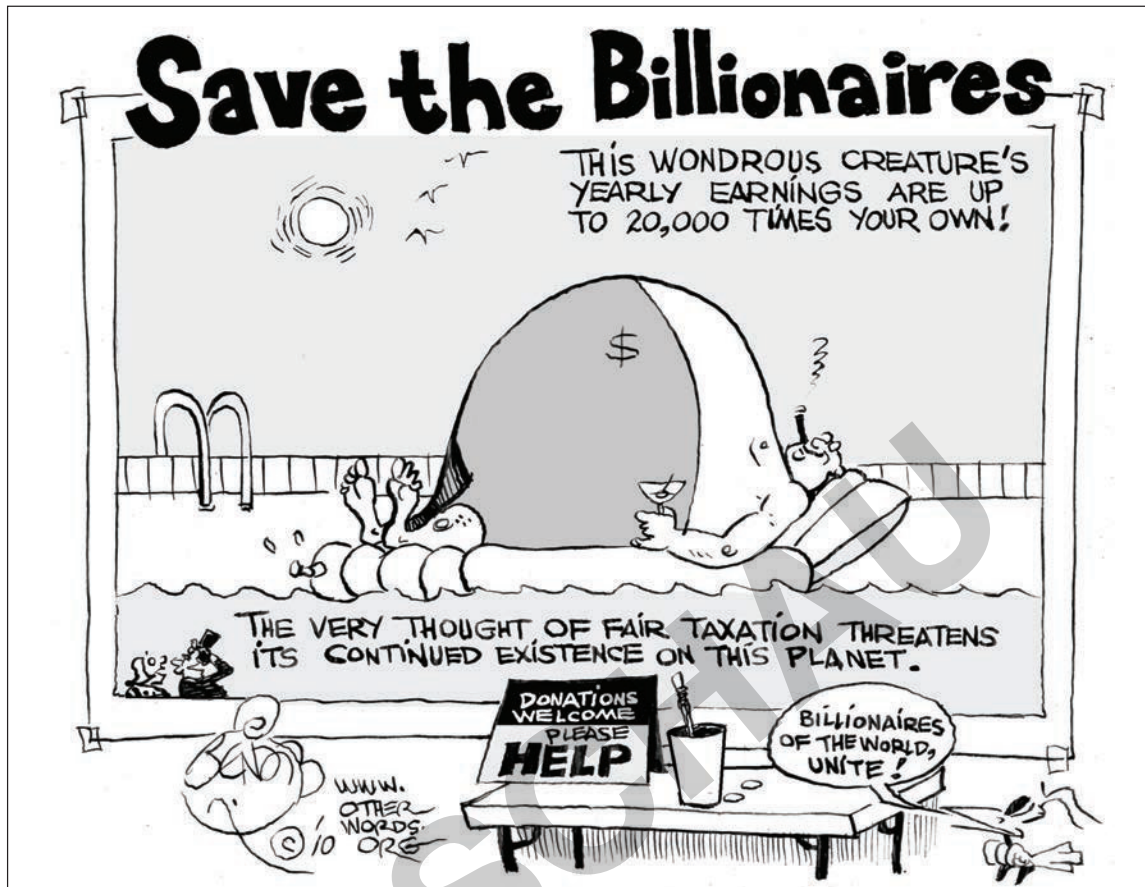
Wohlstandsverteilung 2015



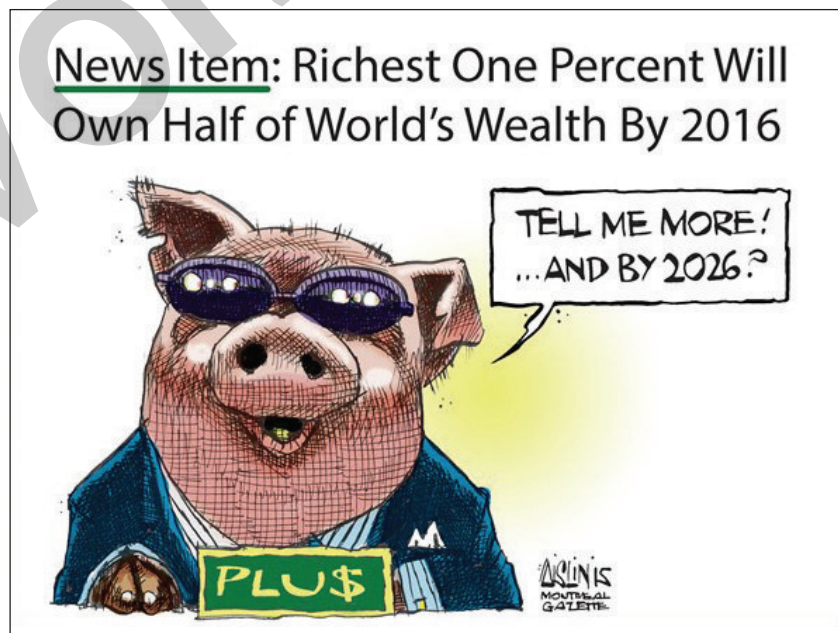
Arbeitsauftrag:

Welche der drei Waagen entspricht in etwa der Verteilung des Reichtums auf der Welt?
Wählt eine aus und begründet eure Wahl.





(aus: <http://www.trabvv.be/wordpress/wp-content/uploads/2014/01/Save-Whallionaires.jpg>)



(aus: http://41.media.tumblr.com/9d44d7a015bb0836d45f1534b2cac1a9/tumblr_nin6tnrsKY1r55d2io1_1280.jpg)

Teil 5: Wirtschaft

Haus geben. Die Konstruktion des Gebäudes ist so ausgelegt, dass es einem Erdbeben bis zur Stärke 8 standhält.

Oberhalb der sechs Parketagen gibt es eine Etage mit einer großen Lobby mit neun Aufzügen, zahlreichen Lounges und Lagerräumen. Zwei Aufzüge fahren zu den Parketagen, drei zu den Gästequartieren, zwei Aufzüge zum Wohnbereich der Ambanis und zwei Aufzüge sind für den Service vorgesehen. Von der Lobby aus führt eine breite Doppeltreppe nach unten in den großen Ballsaal mit Bühne, der die Höhe von zwei normalen Etagen hat und dessen Decke über und über mit Kristalleuchtern behängt ist. Außerdem gibt es eine große Küche, die genauso groß ist wie der Ballsaal und hunderte von Gästen versorgen kann.



Mukesh Ambani

Ein gestalterisches Grundelement beim Bau des Gebäudes war die Berücksichtigung des indischen Vastu Vidya-Prinzips. Dabei soll durch die strategische Platzierung von Materialien, Räumen und Objekten der Energiefluss durch das Gebäude positiv beeinflusst werden. Die Inneneinrichtung wird deutlich indische Züge tragen und überwiegend aus Indien stammen. Noch dazu sollten sich die Materialien in den verschiedenen Etagen nicht wiederholen. Bisher wohnten die Ambanis in einem 22-stöckigen Hochhaus (Sea Wind), in dessen Umgestaltung sie mehrere Jahre investiert hatten, um es auf ihre individuellen Wohnwünsche zuzuschneiden.

Lage

Das Gebäude steht auf dem Cumballa Hill auf einem 4532 m² großen Grundstück in der Altamount Road (offiziell heißt die Straße S. K. Barodawalla Marg), einer der zehn teuersten Straßen der Welt, in einem gehobenen Wohngebiet in Süd-Mumbai. In dieser Straße wohnen einige Bollywood-Stars und Wirtschaftsgrößen, und auch einige Konsulate findet man dort. Die Bodenpreise bewegen sich dort ab 10.000 US-Dollar je Quadratmeter aufwärts. Das Grundstück, auf dem das Gebäude steht, gehört einer Stiftung für Waisenkinder und war eigentlich nicht verkäuflich.

Parallel zur Altamount Road verläuft die bekanntere Pedder Road. Mukesh Ambani hatte schon einmal an der Altamount Road gewohnt, im ersten Wolkenkratzer Indiens, dem „Usha Kiran“.

(Bilder: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/61/Ambani_house_mumbai.jpg;

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/69/Mukesh_Ambani.jpg;

Text aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Antilia_%28Geb%C3%A4ude%29)

**Arbeitsauftrag:**

Dieses Hochhaus ist auch von den Slums Mumbais aus zu sehen.

Erörtert mögliche Folgen für eine Millionenstadt, in der überschwänglicher Reichtum und unfassbare Armut aufeinanderprallen.

Teil 5: Wirtschaft

Lösungsvorschläge zu M7b, Arbeitsauftrag 2

Die fünf Sozialprinzipien der katholischen Soziallehre

| | |
|------------------------|---|
| Personalität: | Der Mensch ist Person mit Vernunft, freiem Willen und Gewissen. Als Individuum ist der Mensch einzigartig. Seine Persönlichkeit kann er aber nur in Begegnung mit anderen Menschen entfalten. So ist er Individuum und Sozialwesen zugleich. <i>Theologische Begründung:</i> Gott lebt in drei Personen und will den Menschen als sein Ebenbild in Freiheit, Selbstverantwortung und personaler, unverletzlicher Würde (vgl. Gen 1, 27). |
| Subsidiarität: | Was Einzelne oder kleinere Gemeinschaften leisten können, dürfen übergeordnete Instanzen nicht an sich reißen. Die Gemeinschaft soll z.B. über staatliche Leistungen oder das Engagement von Hilfsorganisationen dort helfend eingreifen, wo Einzelne, Familien, Gemeinden oder Völker die notwendigen Leistungen nicht allein erbringen können. Das ist Hilfe zur Selbsthilfe. <i>Theologische Begründung:</i> z.B. Gal 6, 2: „Einer trage des anderen Last, so erfüllt ihr das Gesetz Christi“; Ex 18, 12-26: <i>Jitros Rat: Die Berufung von Richtern:</i> „Mose wählte sich tüchtige Männer in ganz Israel aus und setzte sie als Hauptleute über das Volk ein, als Vorsteher für je tausend, hundert, fünfzig und zehn: Sie standen dem Volk jederzeit als Richter zur Verfügung. Die schwierigen Fälle brachten sie vor Mose, alle leichteren entschieden sie selber.“ |
| Solidarität: | Humanität entwickelt sich im Miteinander. Der Einzelne ist auf die Dienste der Gemeinschaft angewiesen, andererseits ist aber auch die Gemeinschaft abhängig von den Leistungen ihrer Glieder, aus denen sie sich zusammensetzt. Darum gilt der Grundsatz: Einer für alle, alle für einen. <i>Theologische Begründung:</i> In Jesus Christus zeigt sich Gott solidarisch mit dem ganzen Menschen, bis in Leiden und Tod. Vgl. z.B. Phil 2, 5-8: „... Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“ Oder 1 Joh 3,17: „Wenn jemand Vermögen hat und sein Herz vor dem Bruder verschließt, den er in Not sieht, wie kann die Gottesliebe in ihm bleiben?“ |
| Nachhaltigkeit: | Unter dem Prinzip der Nachhaltigkeit versteht man die dauerhaft ökologische und zukunftsfähige Entwicklung der Welt, zu der die Menschen aufgerufen sind. Dies bedeutet, dass die Menschen Solidarität und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der gegenwärtigen und gegenüber nachfolgenden Generationen zeigen sollen. Die heutige Generation soll nicht auf Kosten ihrer Nachkommen leben. <i>Theologische Begründung:</i> In der Bibel erfährt man, dass zwischen dem Schicksal von Mensch und Natur ein enger Zusammenhang besteht, also Heil der Menschen und Frieden zwischen ihnen auch Harmonie und Frieden für die Natur (Tiere, Pflanzen) zur Folge hat. |
| Gemeinwohl: | Aufgabe des Staates ist es, die Rahmenbedingungen zu setzen, in denen sich das Zusammenwirken der Einzelnen, Gruppen und Verbände wirksam entfalten kann. Das eigentliche Ziel ist die Erhaltung, Entfaltung und Vollendung der menschlichen Persönlichkeit. Wesentlich dabei ist, dass sich der Begriff nicht auf die innere Struktur eines Landes bezieht, sondern die ganze Menschheit betrifft. <i>Theologische Begründung:</i> Gott will das Heil für alle Menschen, keinen Klassen-, Rassen- oder Gruppenegoismus. Vgl. Rom 12,5: „Wir, die vielen, sind ein Leib in Christus, als Einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander gehören.“ |

(nach: W. Scherer: *Der Mensch als Person in Gesellschaft und Staat*, in: *Materialien für den Religionsunterricht an Gymnasien 1/95. Grundkurs Jahrgangsstufe 13*, hrsg. vom Kath. Schulkommissariat in Bayern, München 1995, S. 70)



Teil 5: Wirtschaft

2016 besitzt ein Prozent der Weltbevölkerung mehr als der gesamte Rest

- 1 Einmal pro Jahr kommt in Davos die Wirtschaftselite beim Weltwirtschaftsforum zusammen. Oxfam nimmt dieses Treffen der Reichen und Mächtigen zum Anlass, die neuesten Zahlen zum Thema soziale Ungleichheit zu veröffentlichen. Sie sind schockierend!
- Bereits im Jahr 2016 wird nur 1 Prozent der Bevölkerung mehr Vermögen besitzen, als der Rest der Welt zusammengenommen. Das ist beinahe unvorstellbar. Eine weitere Berechnung zeigt, dass das Vermögen der 80 reichsten Menschen sich zwischen 2009 und 2014 verdoppelt hat und sie genauso viel besitzen, wie die ärmeren 50 Prozent der Weltbevölkerung zusammen. Im Jahr 2010 waren es noch 388 Menschen. Dieser rasante negative Trend muss gestoppt werden! Die Akkumulation (Anhäufung) von Vermögen und Reichtum in den Händen von wenigen führt dazu, dass eine kleine Elite an Einfluss gewinnt und so Politik, Regeln und Gesetze zu ihren Gunsten und nicht nach den Bedürfnissen der Allgemeinheit gestaltet werden. In diesem Jahr ist Winnie Byanyima, Geschäftsführerin von Oxfam International, als Co-Vorsitzende in Davos, um genau das zu thematisieren.
- 10 Wachsende soziale Ungleichheit wird eine immer größere Gefahr für den Zusammenhalt unserer Gesellschaften: Während die einen mehr haben, als sie in einem Leben je verbrauchen können, kämpfen Millionen Menschen um das tägliche Überleben, darum, ihre Kinder zur Schule schicken zu können oder Zugang zu Gesundheitsfürsorge zu bekommen.
- 15 Extreme soziale Ungleichheit ist vermeidbar! Wir können den Teufelskreis durchbrechen und die Lücke zwischen Arm und Reich schließen! Genau dafür setzen wir uns in unserer Kampagne gegen soziale Ungleichheit ein.
- 20 Schließen Sie sich uns jetzt an! Unsere Forderungen und Maßnahmen sowie Hintergrundinformationen sind in unserem Kampagnenreport „Besser gleich! Schließt die Lücke zwischen Arm und Reich!“ zu finden.

(aus: www.oxfam.de vom 16.1.2015; <http://www.oxfam.de/informieren/soziale-ungleichheit>)



(Abbildung aus: www.oxfam.de/sites/www.oxfam.de/files/imagecache/mainimage_node/mainimage/20140701-ungleichheit-5-reichste-deutsche.png)



Arbeitsaufträge:

1. Nennt die Folgen der ungleichen Einkommensverteilung auf der Welt, die Oxfam anprangert.
2. Recherchiert auf den Seiten von [oxfam.de](http://www.oxfam.de) weitere Forderungen für die gerechtere Verteilung des Wohlstands auf unserer Erde.
3. Diskutiert die oben abgebildete Grafik.